

**Bußgottesdienst am Aschermittwoch
am 23. Februar 2012 um 19.00 Uhr
- Gott will auch unsere Blindheit heilen -**

Lied zum Einzug: Glb 136,1-4 Meine engen Grenzen
Glb ... Gemeindeliederbuch

Einführung

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ so wird im Fasching gesungen. Ja, es ist jetzt wirklich vorbei oder noch besser gesagt: wir starten jetzt neu durch.

Nach der Zeit des Faschings, der Masken und Kostüme, nach der Zeit des oft feucht-fröhlichen Feierns beginnt nun die Zeit der Besinnung, des „In-sich-gehens“, die Zeit mit dem Blick auf das Wesentliche im Leben.

Mit dem heutigen Aschermittwoch beginnen wir die Vierzigtagezeit, die österliche Bußzeit. An Ostern feiern wir Jesu Tod und Auferstehung, das Fest unserer Erlösung. Zur Vorbereitung auf Ostern gehört, dass wir uns wieder mehr Gott zuwenden. Diese Vierzigtagezeit lädt uns ein, manches wegzulassen, was nicht notwendig ist, um neu zu entdecken, was uns wirklich gut tut.

Wir sind eingeladen,
in den kommenden vierzig Tagen einmal
darauf zu schauen, wo wir in unserem Leben blind sind
und wo uns Gott von Blindheiten heilen muss.

Kyrie

Der barmherzige Gott, ist jetzt in unserer Mitte.
Zu ihm lasst uns rufen:
Manchmal sind wir blind für Gottes Botschaft – H
Manchmal sind wir blind für die Nöte anderer – X
Manchmal sehen wir uns selber nicht – H

Tagesgebet

**Gott, der du das Heil der Menschen willst.
Du rufst uns
auf den Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung,
auf den Weg der Erneuerung des Lebens.
Im Vertrauen auf dich lass uns
die 40 Tage der österlichen Bußzeit beginnen.
Lass uns mit Entschiedenheit dem Bösen absagen
und das Gute tun.
Heile uns von unseren Blindheiten.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.**

Lesung: 2 Kor 5,20-6,2 (vom Aschermittwoch)

Antwortgesang: GL 191, 1+2, 3+4, 5+6

Evangelium: Mt 6,1-6.16-18 (vom Aschermittwoch)

Einführung ins Thema:

Pfarrer:

Liebe Pfarrgemeinde!

Die Lesung des Aschermittwochs deutet an, dass die Vierzig Tage vor Ostern eine Zeit der Gnade sind. Gnade meint die sympathische Zuwendung Gottes. Gott wendet sich uns zu, er kommt auf uns zu und lädt uns ein, dass auch wir uns ihm zuwenden. Wir nennen das Umkehren.

Das Evangelium macht uns jedes Jahr bemerkenswerte Vorschläge für die Vorbereitungszeit auf Ostern:

fasten, beten und Almosen geben.

Da sind die verschiedenen Beziehungsebenen angedacht:

fasten – es geht um die Beziehung zu mir selber;

beten – da geht es um die Beziehung zu Gott;

Almosen geben – da geht es um die Mitmenschen, besonders um jene, die meine Hilfe brauchen.

Uns in Nenzing begleitet auf dem Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung auch jedes Jahr ein Bibeltext bzw. eine biblische Geschichte.

Dieses Jahr ist es eine Heilungsgeschichte, nämlich die Heilung des Blinden Bartimäus.

Lassen wir uns jetzt zuerst einmal die Geschichte vom Blinden Bartimäus in Erinnerung rufen:

Die Geschichte vom Blinden Bartimäus

Überschrift nicht vorlesen

Lektor/in

Als Jesus mit seinen Jüngern und mit einigen Menschen Jericho verließ, saß am Straßenrand ein blinder Bettler namens Bartimäus.

Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien:

„Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“

Jesu Begleiter wollten ihn zum Schweigen bringen, er aber rief noch lauter. Da rief ihn Jesus zu sich.

Der Blinde warf seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

Jesus fragte ihn: „Was soll ich dir tun?“

Der Blinde antwortete ihm: „Ich möchte wieder sehen können.“

Und Jesus sagte zu ihm: „Geh! Dein Glaube hat dir geholfen“.

Da konnte der Blinde Bartimäus wieder sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Lektor/in

Ein berühmter Vorarlberger Kabarettist und Sänger ist blind: George Nussbaumer.

Mir fallen aber auch mehrere ältere Menschen ein, die allmählich Schwierigkeiten mit dem Sehen haben. Gott sei Dank kann man da schon vieles operieren. Ich möchte jetzt mit Euch ein Gedankenexperiment machen. Dazu bitte ich Euch, die Augen zu schließen.

Spürt nun, wie Ihr auf der Bank sitzt,
hört die Geräusche rund um euch herum!
Stellt Euch nun vor, wie Ihr aufsteht – und auch in Gedanken sind Eure Augen geschlossen.
Ihr versucht, zum Ausgang des Gottesdienstraumes zu kommen.
Ihr müsst vielleicht durch die ganze Reihe gehen,
an etlichen Menschen vorbei,
bevor Ihr zum Bankende kommt und dann in Richtung Tür.
Wie geht es Euch dabei? Stoßt Ihr an die Bänke?
Rempelt Ihr andere an? Findet Ihr die Tür?
Helft Ihr einander oder schaut jeder auf seinen Vorteil?

Ihr dürft die Augen nun wieder öffnen.
Könnt Ihr euch das Chaos vorstellen, das hier geherrscht hätte, wenn wir alle versucht hätten, blind den Raum zu verlassen? Wie habt Ihr euch gefühlt?
Stellt Euch, Ihr wäret den ganzen Tag und jeden Tag blind so wie Bartimäus. Für mich unvorstellbar.

Pfarrer:

Der Evangelist Markus erzählt die Blindenheilung auf dem Weg nach Jerusalem. Jesus hat sein Leiden angekündigt und die Jünger wollen es nicht wahrhaben.

Sie sind die eigentlichen Blinden.

Sie haben Jesus begleitet und seine Worte gehört.

Sie wollen aber nicht sehen, dass das Geschehen in Jerusalem, der Kreuzweg, Teil seiner Sendung ist.

Es gibt also auch so etwas wie eine innere Blindheit,
wenn wir etwas nicht sehen wollen;
wenn wir wegschauen;
Wir haben auch im Leben unsere blinden Flecken oder auch – sogenannte – tote Winkel.

Wir sind eingeladen, in diesen 40 Tagen, uns unserer inneren Blindheit zu stellen.

Wir sind eingeladen, in uns zu gehen und zu schauen,
wo wir unsere Mitmenschen nicht sehen,
wo wir blind der Schöpfung gegenüber sind.

Wir sind eingeladen, uns darauf zu besinnen,
wo wir Gott gegenüber blind sind
und wo wir unser eigenes Leben zu wenig oder gar nicht mehr im Blick haben.

Und dann sind wir natürlich eingeladen,
unsere innere Blindheit von Jesus heilen zu lassen.

**Jesus hat Bartimäus von seiner Blindheit geheilt.
Er will auch uns heilen.**

Lied: Glb Nr. 136 "Sei begrüßt, Herr Jesus" 1. + 5. Str.

Segnung und Austeilung der Asche

Kehr um und glaub an das Evangelium!

Mit diesen Worten und mit dem Zeichen der Asche werden wir in diese österliche Bußzeit gesandt: uns unserer Blindheit bewusst werden, umkehren, glauben und sich von Jesus heilen lassen. Wir bitten Gott nun um seinen Segen für diese Asche und für uns, die wir uns mit der Asche bezeichnen lassen.

Gott des Lebens,

**du hast uns nicht für den Tod
sondern für das Leben bestimmt.
Du willst, dass wir uns bekehren
und uns neu ausrichten auf dich und dein Wort.
Erhöre unser Gebet und segne diese Asche,
mit der wir uns bezeichnen lassen.
Hilf uns, diese vierzig Tage
als Zeit der Versöhnung zu nützen.
Gib uns den Mut und die Kraft umzukehren.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn**

Während dem Asche Auflegen

Lied: GL 160 „Bekehre uns“ 1.-7.Str.

Bei der Aschenausteilung wird jedem der Bußzettel mit den Fragen mitgegeben.

danach: Meditationstext:

Lektor/in

**Ohne Hoffnung, ohne Trauer
hält er seinen Kopf gesenkt.
Müde hockt er auf der Mauer.
Müde sitzt er da und denkt:
Wunder werden nicht geschehen.
Alles bleibt so, wie es war.
Wer nicht sieht, wird nicht gesehen.
Wer nicht sieht ist unsichtbar.**

**Schritte kommen, Schritte gehen.
Was das wohl für Menschen sind?
Warum bleibt denn niemand stehen?
Ich bin blind und ihr seid blind.
Euer Herz schickt keine Grüße
aus der Seele ins Gesicht.
Hörte ich nicht eure Füße,
dächte ich, es gibt euch nicht.**

**Tretet näher! Lasst euch nieder,
bis ihr ahnt, was Blindheit ist.
Senkt den Kopf und senkt die Lider,
bis ihr, was euch fremd ist, wisst.
Und nun geht! Ihr habt ja eile!
Tut als wäre nichts geschehen.
Aber merkt euch diese Zeile:
Wer nicht sieht, wird nicht gesehen.**

Bitten

Gott will unsere Augen öffnen für das Schöne in seiner Schöpfung; für das Gute, was Menschen mit seiner Hilfe zustande bringen. Er will uns aber auch hellichtig machen für die Not der Menschen:

Lektor/in

Wir bitten, dass wir Augen haben und dankbar sind für die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes.

Mach uns sehend, Herr.

wir bitten, dass wir Augen haben und dankbar sind für gute menschliche Beziehungen.

Mach uns sehend, Herr.

Wir bitten, dass wir Augen haben und dankbar sind für die Wunder der Schöpfung.

Mach uns sehend, Herr.

Wir bitten, dass wir Augen haben und dankbar sind für die kleinen unscheinbaren Dinge in unserem Alltag.

Mach uns sehend, Herr.

Wir bitten, dass wir Augen haben und dankbar sind für die Bemühungen um Gerechtigkeit und Frieden.

Mach uns sehend, Herr.

Vater Unser

Schlussgebet

**Guter Gott,
wir danken dir für das Licht deiner Gegenwart,
das du uns in dieser Feier geschenkt hast.
Wir danken dir für dein heilendes und tröstendes Wort,
mit dem du uns stärkst und uns nun auf den Weg schickst.
Öffne uns immer wieder die Augen,
damit wir dich und dein Wirken
und damit wir unsere Mitmenschen, deine Schöpfung
und uns selber mit neuen Augen sehen können.
Lass uns wie Bartimäus die heilende Kraft des Glaubens
erfahren
durch Jesus Christus, unseren Wegbegleiter und Herrn.**

Konkrete Anregungen und Auftrag zur Umkehr

Lektor/in

Wir besinnen uns auf unsere innere Blindheit und lassen uns von Jesus heilen.

Ihr habt bei der Aschenausteilung konkrete Fragen als Anregungen für einen Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung bekommen.

Die kommenden Vierzig Tage vor Ostern wollen wieder einladen, unser Leben zu überdenken:

- Wo bin ich blind? Wo muss ich umkehren? Wo muss ich mich ändern?
- Vielleicht ist es gut, einfach ein oder zwei konkrete Schwächen oder einen Konflikt anzupacken und daran zu arbeiten.
- Vielleicht sollte ich die eine oder andere Haltung, Einstellung ändern.
- Vielleicht sollte ich mich schon lang mit einem Menschen aussprechen und versöhnen, ihm verzeihen oder ihn um Vergebung bitten.
- Vielleicht ist es wirklich wieder einmal angebracht, eine Beichte abzulegen oder ein Beichtgespräch zu machen.

Die Pfarre bietet auch wieder konkrete Hilfen an.

- Jetzt nach dem Bußgottesdienst um ca. 20.15 findet im Pfarrheim ein **Vortrag zum Thema „Schuld und Versöhnung – neue Zugänge“** mit Pfarrer Antony Payyapilly statt. Dazu laden wir ganz herzlich ein!
- Dann: **Brot auf dem Weg** – Das sind eine Art Exerzitien im Alltag. Dafür kann man sich noch bis nächsten Mittwoch im Pfarrbüro anmelden.

- Wer außerhalb der offiziellen Beichtgelegenheit ein **Beichtgespräch** machen möchte, soll einfach mit unserem Pfarrer einen Termin ausmachen!
- Und wir möchten jetzt schon einladen zum **Versöhnungsgottesdienst** am Mittwoch, den 28. März.

Segen

Möge Gottes Segen mit dir sein,
Sein Licht deinen Weg erhellen
und Seine allumfassende Liebe dein Herz
in schwierigen Zeiten wärmen
und ihm Kraft für den nächsten
wichtigen Schritt geben.

Dazu segne dich und uns alle, der gute Gott, der Vater, ...

Schlusslied: GLb 184 „Selig seid ihr“

Schlussanmerkungen:

- *Dieser Bußgottesdienst wurde von der Liturgiegruppe „mirjam“ (Erika Moser, Margot Moser, Brigitte Ströhle und Doris Praxmarer) und von Pfr. Dr. Hubert Lenz vorbereitet.*
- *Es haben 190 Leute mitgefeiert.*

Bußzettel 1

Bußzettel 2 – für Jugendliche: siehe unten



Vierzigtagezeit 2012

Heilung des Blinden Bartimäus

Dieses Jahr begleitet uns wieder eine Heilungsgeschichte auf dem Weg durch die 40 Tage vor Ostern. Wie Bartimäus sind wir oft blind: gegenüber Gott, gegenüber den Mitmenschen, wenn es um die Schöpfung geht, aber auch blind uns selbst gegenüber. Wie Bartimäus will Jesus auch uns von unserer Blindheit heilen; wenn wir das wollen, wenn wir ihn darum bitten; wenn wir glauben, dass Gott uns heilen und uns vergeben kann. Bartimäus ist Jesus dann nachgefolgt. Auch uns lädt er dazu ein!

Die Heilung des Blinden bei Jericho (Mk 10,46-52)

Sie kamen nach Jericho.
Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ,
saß an der Straße ein blinder Bettler,
Bartimäus, der Sohn des Timäus.
Sobald er hörte, dass es
Jesus von Nazaret war, rief er laut:
Sohn Davids, Jesus,
hab Erbarmen mit mir!
Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen.
Er aber schrie noch viel lauter:
Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!
Jesus blieb stehen und sagte:
Ruft ihn her!
Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm:
Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.
Da warf er seinen Mantel weg,
sprang auf und lief auf Jesus zu.
Und Jesus fragte ihn:
Was soll ich dir tun?
Der Blinde antwortete: Rabbuni,
ich möchte wieder sehen können.
Da sagte Jesus zu ihm:
Geh! Dein Glaube hat dir geholfen.
Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen,
und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Bartimäus schreit nach Jesus: Was tue ich für meine Gottesbeziehung / für die Begegnung mit Gott? Habe ich auch so ein großes Gottvertrauen? Erkenne ich Gott als den Herrn des Lebens an oder tue ich so, als ob ich der Maßstab bin?

Bartimäus wirft seinen Mantel weg, springt auf und läuft auf Jesus zu:

Wo habe ich Altlast aufzuarbeiten?

Was muss ich loslassen? ein Problem, einen Menschen, ... Wo muss ich in meinem Leben etwas verändern?

Will ich überhaupt, dass sich etwas verändert? Was hindert mich,

auf andere Menschen zuzugehen?

Was hindert mich, auf Gott zuzugehen?

Was soll ist dir tun? fragt er Bartimäus. Was soll Gott mir tun?

Kann ich meine Sehnsüchte in Worte fassen?

Will ich, dass Gott mir verzeiht?

Bartimäus folgt Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem, wo er das Leiden auf sich nimmt und am Kreuz für uns stirbt. Jesus nachzufolgen beinhaltet Hingabe an die anderen.

Frage ich nach dem Willen Gottes?

Ist Gott die prägende Kraft meines

Lebens? Bin ich bereit, für meinen Glauben etwas zu tun,

vielleicht sogar Benachteiligung auf mich zu nehmen?

Blind für die Nöte der Mitmenschen:

Manchmal ist es bequemer wegzuschauen, als zu helfen.

- + Sehe ich, wo meine Hilfe notwendig ist?
- + Wie nahe lasse ich die Probleme anderer an mich heran?
- + Schenke ich einem Hilfesuchenden die gebührende Aufmerksamkeit?
- + Traue ich mich, trotz übler Nachrede, für einen anderen einzustehen?
- + Beruhige ich mein Gewissen mit Spenden oder gehört für mich mehr dazu?

Blind gegenüber der Umwelt:

Die Erde braucht uns nicht – aber wir brauchen die Erde.

- + Wo beteilige ich mich an der Ausbeutung der Erde?
- + Was kann ich dazu beitragen, die Natur zu erhalten?
- + Wie sorgsam ist mein Umgang mit den Ressourcen?
- + Nehme ich die Schönheiten der Natur wahr?
- + Versuche ich Müll zu vermeiden? Wie?

Blind gegenüber Gott:

Wir sprechen über Gott.

- + Lassen ich mich von Ihm berühren?
- + Spüre ich Gottes Wirken in meinem Leben? Wann bin ich blind und taub für die Botschaft Gottes?
- + Bin ich bereit, Gott zu vertrauen?
- + Habe ich die Botschaft Gottes ignoriert oder verleugnet?

- + Haben Mitmenschen durch mich die Nähe und Güte Gottes erfahren?
- + Sehe ich, dass die Sonntagsmesse lebendiger ist, wenn viele mitfeiern und mitgestalten? Bin ich bereit, mich einzubringen?

Blind in meinem eigenen Leben:

Jedes Leben hat Sonnen- und Schattenseiten.

- + Wie nehme ich sie wahr?
- + Habe ich den Mut, mich auf Unvorhersehbares einzulassen?
- + Wie bringe ich Licht in die Dunkelheiten meines Lebens?
- + Habe ich den Willen, mich mit dem zu befassen, was mein Leben ausmacht?
- + Versuche ich meine „blinden Flecken“ zu sehen? Was verdränge ich?
- + Hab ich die Kraft, mich meiner eigenen Blindheit zu stellen?
- + Bin ich innerlich blind?

**Bußgottesdienst
mit Aschenauflegung**

am Aschermittwoch, 22. Februar 2012 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

**Einladung
zum Bildungswerksvortrag
„Schuld und Versöhnung“
- neue Zugänge -**

mit Pfr. Antony Payyapilly
am Aschermittwoch, 22. Februar 2012 um 20.15 Uhr im Pfarrheim

**Einladung
zu Umkehr, Buße und Versöhnung
in der Vierzigtagezeit**

**Einladung
zur Aussprache und zum Gespräch** mit vertrauten Mitmenschen

**Einladung
zur Beichte oder Beichtgespräch**
mit Pfr. Hubert Lenz (nach Vereinbarung bzw. am 29.3. von 18.00–18.45),
mit unserem Patenstudent Kpl. Antony (am 31.3. von 18.00–18.45)
oder mit einem der Nachbarpfarrern

**Einladung
zum
Versöhnungsgottesdienst
am Mittwoch, 28. März 2012
um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche**

Bußzettel 2

Besinnung zur Bibelstelle

Bartimäus schreit nach Jesus:

Was tue ich für meine Gottesbeziehung / für die Begegnung mit Gott? Habe ich auch so ein großes Gottvertrauen? Erkenne ich Gott als den Herrn des Lebens an oder tue ich so, als ob ich der Maßstab bin?

Bartimäus wirft seinen Mantel weg, springt auf und läuft auf Jesus zu:

Wo habe ich in meinem Leben etwas aufzuarbeiten? Was muss ich loslassen? ein Problem, einen Menschen, ... Wo muss ich in meinem Leben etwas verändern? Will ich überhaupt, dass sich etwas verändert? Was hindert mich, auf andere Menschen zuzugehen? Was hindert mich, auf Gott zuzugehen?

Was soll ist dir tun? fragt er Bartimäus.

Was soll Gott mir tun? Kann ich meine Sehnsüchte in Worte fassen? Will ich, dass Gott mir verzeiht?

Bartimäus folgt Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem, wo er das Leiden auf sich nimmt und am Kreuz für uns stirbt.

Jesus nachzufolgen beinhaltet Hingabe an die anderen.

Frage ich nach dem Willen Gottes? Ist Gott die prägende Kraft meines Lebens? Bin ich bereit, für meinen Glauben etwas zu tun?

Besinnung: meine Blindheiten

Blind in meinem eigenen Leben:

- + Kann ich mich so annehmen wie ich bin, mit all den guten und schlechten Eigenschaften?
- + Wie gestalte ich meinen Tagesablauf? Nehme ich mir auch Zeit für mich?
- + Wie gehe ich mit meinem Körper um? Sport, Sexualität, Ernährung, Schlaf, ...
- + Wie steht es bei mir mit der Ehrlichkeit?
- + Kann ich wirklich feiern und Party machen oder geht es mir nur um Besäufnis?
- + Wie viel Zeit verbringe ich im Internet oder vor Computerspielen?
- + Kann ich mich beherrschen?

Blind für die Nöte der Mitmenschen:

- + Nehme ich in meinem Umfeld Menschen wahr, denen es nicht gut geht? Versuche ich, für sie da zu sein?
- + Helfe ich denen, die gemobbt werden oder schwimme ich mit dem Strom?
- + Versuche ich selbst, mit allen Menschen fair und freundlich umzugehen?
- + Nehme ich mir genügend Zeit für Freunde, Familie, etc.?

Blind gegenüber der Umwelt:

- + Lebe ich umweltbewusst? Licht ausschalten, Öffis fahren, Plastik vermeiden, ...

- + Nehme ich wenn's geht „Fußporsche“ und Fahrrad oder immer Moped und Auto?
- + Produziere ich unnötigen Müll oder versuche ich, Abfall zu vermeiden?

Blind gegenüber Gott:

- + Spielt Gott in meinem Leben eine gestaltende Rolle?
Nehme ich mir Zeit für Gott?
- + Gebe ich Gott eine Chance, mich zu berühren?
- + Feiere ich Gottesdienste mit oder lasse ich mir jedes Mal eine Ausrede einfallen?

Nimm dir Zeit für dich!

**Einladung zur Besinnung, Umkehr, und Versöhnung
in der 40-tagezeit**

**Einladung zur Heilung durch ein Beichtgespräch mit
Pfr. Hubert Lenz**
(Termin nach Vereinbarung)

**Einladung zur Heilung im
Versöhnungsgottesdienst
am Mittwoch, 28.3.2012 um 19.00 Uhr**